



Insertionspreis: Seite 1 Mark (General-Anzeige) ...  
Verleger: Rudolf Wolff in Berlin.

# Berliner Tageblatt

Nr. 240  
45. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Donnerstag  
11. Mai 1916

## Oesterreichisch-ungarische Angriffe vor Salona.

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
In Ostgalizien und Bukowina andauernd erhöhte Tätigkeit der Sicherungstruppen.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Bürger Brückenkopfes und der Hochfläche von Dobrodo besetzt beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino an, die alle abgewiesen wurden.  
**Südböhmischer Kriegsschauplatz.**  
Unverändert ruhig.

**Westrand des geschossenen Dorfes San Martino del Garfo entzündet.** Die österreichisch-ungarischen Batterien legten bei der Annäherung des Gegners Sprengfeuer vor den unrichtigen Wertschritt und fügten ihm schon dadurch schwere Verluste zu. Bei den ersten Schüssen wurden die feindlichen Sturmtruppen in den Strauchengebüsch der Raschenebene und des Schneefelder der ungarischen Infanterie, in dem jeder Angriff scheiterte. Die italienische Artillerie bombardierte unterdessen die ganze Brückenspitze von Görz mit großkalibrigen Granaten.  
**Bologna, 10. Mai.**  
„Revo del Garino“ meldet, in einem Luftschiff, das vor einigen Tagen mit mehr als einer Tonne Explosivstoffen des österreichischen Lager bei Görz bombardiert, jedoch von den Oesterreichern auf der Rückfahrt heruntergeschossen wurde, habe sich Oberst Belfini, der Chef der italienischen Luftschiffbrigade, befinden. Belfini, ein früherer Sieger im Gordon-Bennet-Rennen, sei tot.

### Zehn Jahre Eisenbahnminister.

Zum Jubiläum Breitenbachs.  
Von [Nachdruck verboten]  
Dr. Paul Michaelis.  
Im Kampf um die nationale Gleichheit ist das Bedürfnis nach lauter Feiern gering. Es gilt die gemeinsame Aufgabe der sich jeder einzelne nach Kräften und Vermögen unterzuordnen hat, ohne lange zu rufen und zurückzuführen. Wenn man trotzdem heute der zehnjährigen Wirkksamkeit des preussischen Verkehrsministers v. Breitenbach gedenken darf, so geschieht es weniger, um ihm selbst zu huldiigen, als um einen lebendigen Über den Nischenbetrieb zu gewinnen, den er zehn Jahre lang geleitet hat, und um die Frage aufzuwerfen, in welcher Richtung sich die künftige Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens bewegen soll. Man wird um so weniger Veranlassung haben, schon nach einem abschließenden Urteil über Herrn v. Breitenbach zu suchen, als er selbst mit seinen sechsundsechzig Jahren wohl nicht die geringste Sehnsucht nach einem andern, auch abgesehen von... sondern eben den Willen wie die Arbeit, noch für eine längere Zukunft an der Spitze des Eisenbahnwesens des größten preussischen Bundesstaates zu stehen.  
So viel indessen darf über Herrn v. Breitenbach bei dieser Gelegenheit gesagt werden, daß er seiner sehr vielseitigen und zum Teil recht schwierigen Aufgaben die ganze Zeit hindurch in einer vorbildlichen Weise gewachsen gezeigt hat. Man erkennt man erkennt man deutlich, was die langjährige Schulung und Vorbereitung durch eine lange Verwaltungspraxis bedeutet. Gehört Herr v. Breitenbach doch bereits seit dem Jahre 1878 der preussischen Eisenbahnverwaltung an. Er hat in der langen, seitdem verfloßenen Zeit Gelegenheit gehabt, sich mit allen möglichen Fragen des inneren und äußeren Betriebs zu beschäftigen. Es war ihm, ehe er Minister wurde, schon ein der vielen Seiten der preussischen Staatsbahnverwaltung fremd geblieben. Ganz besonders hatte er durch seine fast zehnjährige Tätigkeit an der Spitze der Eisenbahndirektionen Mainz und Köln die tiefsten Anforderungen des Verkehrs im Westen kennen gelernt, auch ausgedehnt an dem Uebergang der heillosen Ludwigsbahn an die preussischen Staatsbahnen mitgearbeitet. Ehenso aber war er mit den schwierigsten und Bedürfnissen des viertausendjährigen Verkehrs von Preußen und Reichsteil der preussischen Staatsbahn durch seine lange Praxis wohl vertraut. So konnte er, als er Minister geworden war, aus dem Vollen schöpfen. Dank seiner starken Arbeitskraft behielt er durch diese ganze Zeit die Fingel des preussischen Eisenbahnwesens, des größten Betriebes der Welt, fest in der Hand.  
Auf dieser sicheren Grundlage konnte Herr v. Breitenbach an die zielbewußte und planmäßige Ausgestaltung des preussischen Eisenbahnwesens gehen, die er herangebracht hat. Vor allem darf anerkannt werden, daß er nicht nachsehen, wie sich gerade die Möglichkeit bot, neue Bahnen bauen, sondern daß er dabei sich auf ein für lange Jahre berechnetes Programm stützte, das systematisch durchgeführt wurde und selbst in einigen minder ertragreichen Jahren nicht völlig ins Stocken geriet. Mit diesem Ausbau des Bahnnetzes ging die Beschaffung eines geeigneten Materials von Bogenschienen, der Staatsbahnverwaltung dem Verkehr nicht nachhinken, sondern ihm mindestens zur Seite stehen, ihm möglich voranzutreiben. Daß dabei auch die Veruche, zwischen den einzelnen deutschen Eisenbahnverwaltungen zu einer gewissen Gleichheit beim Güterverkehr, bei der Ausgestaltung des Bahnen- und Fahrplans sowie im Verkehr mit dem Ausland zu gelangen, nicht erfolglos blieben, darf gleichfalls als verdienstlich bezeichnet werden.  
Was man immer vor dem Kriege im einzelnen gegen die preussische Eisenbahnverwaltung an kritischen Einwänden vorbringen mochte, in einer Beziehung wird man mit der Anerkennung nicht zurückhalten dürfen, daß nämlich gerade der preussische Eisenbahnverkehr und ganz besonders der preussische Eisenbahnverkehr in einem Zustand, den man auf zwei Fronten dahin führen, daß wir eine Million nach dem Westen, eine nach dem Osten schicken und die dritte Million ununterbrochen auf der Bahn hin- und herfahren würden. Die Verhältnisse haben sich in viel größerem Maßstab entwickelt, als selbst Bismarck anahm. Wir haben sowohl im Osten als im Westen viel größere Truppenmassen, vor allem aber blieb die Bismarcksche Schöpfung von den auf den Bahnen hin- und hergeführten Truppen weit hinter der Wirklichkeit zurück. Damit war den deutschen Bahnen eine Riesenaufgabe gestellt. Daß sie in einer geradezu ho-

**Eine Erklärung Lansing's zur Antwortnote.**  
Washington, 9. Mai. (Neuermeldung.)  
Nach Abdecksicherung der Note an Deutschland erließ Staatssekretär Lansing eine Erklärung des Inhalts, daß der größte Teil der Antwort Deutschlands gegenwärtig gedenkt sei, über die Vereinigten Staaten in seine Erklärung mit Deutschland einzutreten könnten. Der wesentliche Inhalt der Antwort sei, daß Deutschland der amerikanischen Botschaft nachgebe, und solange der Zustand sich nicht in ein für beide Seiten vorteilhaftes ändern werde, seien die Vereinigten Staaten keinen Grund zu einer Streit, jedoch, sagte er, unsere Verluste infolge einer Verletzung der amerikanischen Rechte durch deutsche Unterseebootskommandanten, die gemäß der früheren Politik Deutschlands handeln, sind noch zu regeln. Während, fährt die Erklärung fort, unsere Meinungsverschiedenheiten mit Großbritannien nicht den Grund einer Erörterung mit Deutschland bilden können, soll festgestellt werden, daß wir in unserem Vorgehen gegenüber der britischen Regierung so handeln, wie wir mit Rücksicht auf ausdrückliche Vertragsverpflichtungen dieser Regierung zu handeln unabweislich verpflichtet sind.  
Genf, 10. Mai.  
Während der „Tamps“ die Note Wilson's fünftägigen Sitzungen als Mutter der Bewertung deutscher Kriegsverhandlungen empfing, soll das „Journal des Debats“ den Weibchen der Note weit geringere Anerkennung. Die Note, meint das Blatt, wäre am besten ungelesen geblieben. Ihre juristischen Mängel seien nicht nur geeignet, den Eindruck zu verwischen, daß man sich in Bestimmungen zu dem einzigen der Dinge möglichst entsprechenden Schlüsse, nämlich den fortgesetzten Abbruch der diplomatischen Beziehungen, nicht aufzurufen vermöge. Der „Welt-Berichten“ meint, Wilson habe es darauf abgesehen, Deutschland in eine Zwangslage zu bringen, die entweder seinen militärischen Wünschen schaden oder in absehbarer Zeit zu unheilbaren Bruch mit den Vereinigten Staaten führen müßte.

**Keine „Lebensmitteldiktatur“.**  
Nur eine Vereinheitlichung des Verwaltungsapparats. - Kein Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Delbrück.  
Amlich wird mitgeteilt:  
Der Reichskanzler empfing heute den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hof und sprach über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattzufinden pflegt. Es ist fasslich, den Besuch des Grafen v. Hofling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen am dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Verwaltungsapparats im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsabstimmung ausstehenden „Lebensmitteldiktatur“, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstverständlich nicht geplant.  
Die Gerüchte über die Rücktrittsbüchsen des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Dr. Delbrück werden mit der vorstehenden Erklärung zu nächst demontiert. Wir haben von ihnen nicht Notiz genommen, weil sowohl der Staatssekretär selbst als auch alle anderen unterrichteten und maßgebenden Seiten sie in Abrede gestellt haben. Allgemein wird berichtet, daß die Entlastung Dr. Delbrück eine tatsächliche und keine „politische“ ist und daß zurzeit im Reichsamt des Innern eine Krise nicht besteht. Zu den geplanten Umgestaltungen gehören wir, daß es sich um eine strengere Zentralisierung der verschiedenen, dem Reichsamt des Innern unterstellten Ernährungsorganisationshandelt. Die Vorschläge dazu wurden von dem Staatssekretär teils selbst gemacht, teils selbst beantwortet. Wer an die Spitze der neuen Organisation treten wird, ist natürlich in diesem Augenblick noch in keiner Weise bestimmt.

**Amlich wird verlautbart:**  
Wien, 10. Mai. (W. I. B.)  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.  
\*  
Dr. R. v. L. Kriegspreparatier, 10. Mai.  
Am Schluß des Monte San Michele setzen die Italiener alles daran, die durch Mine Sprengung eingebrachte Stellungslinie zurückzuerobieren, die sich am

**Amlich wird mitgeteilt:**  
Der Reichskanzler empfing heute den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hof und sprach über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattzufinden pflegt. Es ist fasslich, den Besuch des Grafen v. Hofling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen am dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Verwaltungsapparats im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsabstimmung ausstehenden „Lebensmitteldiktatur“, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstverständlich nicht geplant.  
Die Gerüchte über die Rücktrittsbüchsen des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Dr. Delbrück werden mit der vorstehenden Erklärung zu nächst demontiert. Wir haben von ihnen nicht Notiz genommen, weil sowohl der Staatssekretär selbst als auch alle anderen unterrichteten und maßgebenden Seiten sie in Abrede gestellt haben. Allgemein wird berichtet, daß die Entlastung Dr. Delbrück eine tatsächliche und keine „politische“ ist und daß zurzeit im Reichsamt des Innern eine Krise nicht besteht. Zu den geplanten Umgestaltungen gehören wir, daß es sich um eine strengere Zentralisierung der verschiedenen, dem Reichsamt des Innern unterstellten Ernährungsorganisationshandelt. Die Vorschläge dazu wurden von dem Staatssekretär teils selbst gemacht, teils selbst beantwortet. Wer an die Spitze der neuen Organisation treten wird, ist natürlich in diesem Augenblick noch in keiner Weise bestimmt.

**Amlich wird mitgeteilt:**  
Der Reichskanzler empfing heute den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hof und sprach über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattzufinden pflegt. Es ist fasslich, den Besuch des Grafen v. Hofling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen am dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Verwaltungsapparats im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsabstimmung ausstehenden „Lebensmitteldiktatur“, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstverständlich nicht geplant.  
Die Gerüchte über die Rücktrittsbüchsen des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Dr. Delbrück werden mit der vorstehenden Erklärung zu nächst demontiert. Wir haben von ihnen nicht Notiz genommen, weil sowohl der Staatssekretär selbst als auch alle anderen unterrichteten und maßgebenden Seiten sie in Abrede gestellt haben. Allgemein wird berichtet, daß die Entlastung Dr. Delbrück eine tatsächliche und keine „politische“ ist und daß zurzeit im Reichsamt des Innern eine Krise nicht besteht. Zu den geplanten Umgestaltungen gehören wir, daß es sich um eine strengere Zentralisierung der verschiedenen, dem Reichsamt des Innern unterstellten Ernährungsorganisationshandelt. Die Vorschläge dazu wurden von dem Staatssekretär teils selbst gemacht, teils selbst beantwortet. Wer an die Spitze der neuen Organisation treten wird, ist natürlich in diesem Augenblick noch in keiner Weise bestimmt.

**Amlich wird mitgeteilt:**  
Der Reichskanzler empfing heute den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hof und sprach über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattzufinden pflegt. Es ist fasslich, den Besuch des Grafen v. Hofling in Berlin mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen am dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Verwaltungsapparats im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsabstimmung ausstehenden „Lebensmitteldiktatur“, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstverständlich nicht geplant.  
Die Gerüchte über die Rücktrittsbüchsen des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Dr. Delbrück werden mit der vorstehenden Erklärung zu nächst demontiert. Wir haben von ihnen nicht Notiz genommen, weil sowohl der Staatssekretär selbst als auch alle anderen unterrichteten und maßgebenden Seiten sie in Abrede gestellt haben. Allgemein wird berichtet, daß die Entlastung Dr. Delbrück eine tatsächliche und keine „politische“ ist und daß zurzeit im Reichsamt des Innern eine Krise nicht besteht. Zu den geplanten Umgestaltungen gehören wir, daß es sich um eine strengere Zentralisierung der verschiedenen, dem Reichsamt des Innern unterstellten Ernährungsorganisationshandelt. Die Vorschläge dazu wurden von dem Staatssekretär teils selbst gemacht, teils selbst beantwortet. Wer an die Spitze der neuen Organisation treten wird, ist natürlich in diesem Augenblick noch in keiner Weise bestimmt.